

Wiener Klänge im Züripiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lied an das Vaterland

gesendet vom Schweizer Radio zugunsten der Erhöhung der Konzessionsgebühr

O Vaterland, o Heimatland,
wie bist du uns so teuer;
wir geh'n — mit off'ner Bettlerhand —
mutvoll für dich durchs Feuer,
wir treten geistig für dich ein,
jedoch bezahlt muß alles sein!

O Heimatland, o Vaterland,
wir wollen für dich schaffen;
doch unser rechnender Verstand
heißt uns zusammenraffen,
was sich zusammenraffen läßt —
Geld her! Wir halten daran fest.

O Vaterland, o Heimatland,
willst geistig du geschützt sein —
und das ist wirklich allerhand —,
dann muß auch Geld geschwitzt sein!
Gern tun wir mehr für uns're Schweiz;
doch, «liebe Hörer», her den Speutz!

El Hi

Wiener Klänge im Züripiet

Ueber mehrere Tische hinweg starren sich zwei Herren eine Weile lang unsicher an. Plötzlich tippt sich der eine auf die Stirn, geht hinüber und eröffnet das Gespräch:

«Jetzt fällt's mer ei, woher daß mir uns kenn'n! Ihnen hob ich doch mei Staubsauger vorgiefhrt im März! Stimmt's?»

«Richtig! In meiner schönen Wohnung war das noch! Alles beschlagnahmt! War das nicht eine schöne Wohnung?»

«Nu, was ham Se davon? Sehns, hätten S' mir wenigstens ein Staubsauger noch damals abgekauft!»

«Nu, was hätten Sie jetzt schon davon?»

«Ich hätt mei Provision gehabt, und Sie hätten den Staubsauger nicht zu bezohlen brauchen! Ha!»

«Nu, warum hob'n S' mer das net glei g'sagt?» Luma

Auch ein Bernerwitz

Im Bahnhof Lausanne will sich der Schnellzug Bern-Zürich in Bewegung setzen. Da stürzt ein Herr ins Abteil und fragt in waschechtem Züridütsch den erstbesten Passagier: «Erlaubed Sie, isch das de Bernerzug?» Worauf ihm in urchigstem Berndeutsch die unerwartete Antwort zuteil wird: «Nei, das isch e Schnällzug!» Lux



«Fäldweibel, dr Füsilier Blaschti het sech scho wieder nid gwäsche. I ma dä Schmutzflink nümme länger i dr Kompanie g'seh. Kommandieret ne zur witere Dienschtleistig i d'Chuchi!»

Ist mir gar nicht recht

Mit Ypsilons sind wir nur flüchtig bekannt. Eines Tages hatte ich dort etwas zu berichten und kam ins Gespräch mit der Hausfrau. Sie spielte mit dem Jüngsten und äußerte: «Um eso chlini Chind ume wird me au fascht kindisch.»

Da entschlüpfte mir die dumme Frage: «Dänn händ Sie sicher mängs?!»

Gerne hätte ich mich entschuldigt, aber man schmiß mich raus! Vino

Die Badmeisterin in Zivil

Kein Witz, selbsterlebt

Tram. Frau, Gesicht bekannt, Name weniger. Freudestrahlend auf mich zu: «Grüezi, Herr Meyer!», handschüttelnd, mit schallender Stimme. «Grüezi, Frau — — —?» etwas verlegen, gegen den Schluß ersterbend meinerseits. Sie, munter: «Jä, gälled Sie, Sie händ mich halt no nie in Chleidere gseh!»

Tram horcht auf, tuschelt, schmunzelt. Gguagg

Aus dem WK.

Vor einiger Zeit habe ich im schönen Bündlerland einen Wiederholungskurs gemacht. Wir befinden uns in der Kaserne in Chur. Wir haben ein Riesenkalb in unserer Kompagnie. Kommt da eines Tages der Befehl: Nach dem Essen Sammlung im Kasernenhof ohne Lederzeug!

Alles wartet auf den Thones, endlich erscheint er ... barfuß! Lü



Berger & Co., Langnau, Generalvertretung für die Schweiz.